

# Saale-Beitung.

Zweihundertzogter Jahrgang.

werden die Spaltenzeit oder deren Raum mit 30 Pfg. solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftszeit. Bei Ueberschreit 63. 1. sowie von unvers. Annoncen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Kleinanzeigen die Seite 75 P.

Erben und testamentar. Erbschaften und Konten einmal, sonst pro rata täglich.

Redaktion und Druck: G. Schütz. Halle a. S., Marktstraße 17; Verlagsbuchhandlung: Ernst Schütz, Marktstraße 63. 1. Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 442.

Halle a. S., Sonnabend, den 19. September

1908.

## Der Miß in der Sozialdemokratie.

Der sozialdemokratische Parteitag in Nürnberg hat nach tagelangen stürmischen Auseinandersetzungen, die mitunter an Leidenschaftlichkeit sogar die Szenen von Dresden übertrafen, den Antrag des Parteivorstandes angenommen. Die vom Abg. Frohme vorgeschlagene Vermittlungserklärung, die den Beschluß des Lübecker Parteitag, wurde mit 217 gegen 160 Stimmen abgelehnt. Bemerkenswert ist, daß der Berliner Reichstagsabgeordnete Richard Fischer, der Leiter der „Vorwärts“-Expedition, der sonst zu den Heißspornen der Partei gehört, für die Resolution Frohme gestimmt hat. Die vom Parteivorstand beantragte Resolution, die den Beschluß des Lübecker Parteitages bestätigt und verhängt, wurde mit 258 gegen 119 Stimmen angenommen. Es war zu erwarten, daß die von Bebel und Singer geführte radikale Richtung die Mehrheit auf dem Parteitag haben würde. Immerhin hat sich eine sehr erhebliche Anzahl von Delegierten der Auffassung der süddeutschen Abgeordneten angeschlossen. Man kann nicht sagen, daß nur die Süddeutschen für die Budgetbewilligung gestimmt haben; in der Diskussion haben sich auch Delegierte aus Norddeutschland, wie die sämtlichen Vertreter Hannover, in dem gleichen Sinne wie die meisten Redner aus Süddeutschland ausgesprochen.

Welche Folgen wird der Nürnberger Beschluß für die sozialdemokratische Partei haben? Mit Sicherheit läßt sich die Wirkung des Beschlusses zurecht nicht übersehen. Der bayerische Abg. Segitz hat im Auftrage von 67 Delegierten aus Bayern, Baden, Württemberg und Hessen erklärt, daß sie zwar dem Parteitag als dem legitimen Vertreter der Gesamtpartei die oberste Entscheidung zuerkennen in allen prinzipiellen und tatsächlichen Angelegenheiten, daß das ganze Reich berühren, daß sie aber in allen speziellen Angelegenheiten der Landespolitik der Landesorganisation die selbständige Bestimmung vorbehalten und daß die jeweilige Entscheidung der Landtagsfraktionen vorbehalten bleiben muß. Namens des Parteivorstandes ist darüber eine Erklärung nicht abgegeben worden; der Vorsitzende Singer begnügte sich mit der Bemerkung, daß die Erklärung der Süddeutschen zu Protokoll genommen werden würde. Hiernach scheint es, daß einstweilen keine weiteren Konsequenzen aus dem Ergebnis der Abstimmung gezogen werden sollen. Die süddeutschen Abgeordneten werden zunächst ihre bisherige Taktik aufrecht erhalten. Geschieht das, so würde in Frage kommen, ob nicht auf Grund des Organisationsstatuts der Ausschluß aus der Partei wegen Disziplinbruchs beantragt werden müßte. Darüber würde der nächste Parteitag zu entscheiden haben. Es scheint aber, daß zurzeit die Ansicht nicht besteht, die Spaltung der Partei herbeizuführen. In der Debatte ist zwar von verschiedenen Seiten mit dem Ausschluß der Süddeutschen aus der Partei getrachtet worden, aber mit der Drohung wird schwerlich Ernst gemacht werden. Die Schlussrede des Parteisekretärs Hertel-Berlin, der namens des Parteivorstandes sprach, läßt das deutlich erkennen. Er teilte mit, daß der Parteivorstand und die Kontroll-Kommission sich am Donnerstagabend noch einmal mit der Situation beschäftigen werden, daß sie aber einstimmig beschließen hätte, auf der Vorstandserklärung zu bestehen. Jedoch betonte der Vertreter des Parteivorstandes ausdrücklich, daß die Resolution kein Nichtausstehen für die süddeutschen Genossen sein solle. Er bekräftigt sogar, daß die neue Resolution eine Verschärfung der Lübecker Resolution enthalte. Unter lebhaftem Beifall, wie es scheint, aller Teilnehmer erklärte Hertel, daß es ein Verbrechen an der Arbeiterbewegung sein würde, eine Trennung vorzunehmen. Es solle auf dem Parteitag weder Sieger noch Besiegte geben.

Das ist natürlich nur eine tendenziöse Auslegung des Parteitagbeschlusses, die niemals berechtigt kann. Unterlegen ist die von den Süddeutschen vertretene revisionistische Auffassung, gefügt hat wiederum der starre Marxismus des gegenwärtigen Parteileitung. Aber die Verhandlungen haben gezeigt, daß der sozialdemokratische Bund, der auf dem marxistisch-kommunistischen Fundament aufgeführt ist, überaus morisch ist. Der tiefschwebende Miß, der durch die grundsätzliche Auffassung der Sozialdemokratie geht, ist nicht mehr zu beistimmen. Der Nürnberger Parteitag wird für die Geschichte der Sozialdemokratie von entscheidender Bedeutung sein.

## Meinungsverstehensheiten im Bundesrate.

Der Bundesrat ist, wie bereits gemeldet, gestern vormittag in Berlin zu einer entscheidungsvollen Sitzung zusammengetreten. Daß es bei der Vorbesprechung der Reichsfinanzreform zu Meinungsverstehensheiten über die zu beherrschenden Objekte kommen würde, daß die süddeutschen Bundesräte der Tabak- und Lichtsteuer gegenüber eine ablehnende oder sehr kühle Haltung einnehmen würden, mußte vorausgesetzt werden. Das „Berliner Tageblatt“ will hierüber allerlei Internas erfahren haben, die

wir nachstehend, wenn auch einseitigen mit einem Fragezeichen, wiedergeben wollen. Das „B. T.“ schreibt:

Berlin, 19. Sept. Wie wir erfahren, hatten schon tags zuvor, am Donnerstage, eingehende Verhandlungen zwischen dem Reichstagsabgeordneten einerseits und den süddeutschen Finanzministern andererseits stattgefunden, die aber, nach unseren Informationen wenigstens, doch nicht ganz ohne Konflikte vorübergegangen sein sollen. Nach einer uns zugehenden Nachricht, die wir allerdings auf ihre Richtigkeit nicht zu prüfen in der Lage sind, soll beispielsweise der Vertreter der bayerischen Regierung — was allerdings im schriftlichen Widerstreit zu dem offiziellen Communiqué stehen würde — gegenüber einem bekannten Führer der Nationalliberalen erklärt haben, das Finanzreformprojekt des Herrn Sydow sei für die süddeutschen Staaten unannehmbar, ja indistutabel.

Wir vermuten, daß der Führer der Nationalliberalen, auf den die Kritik des „B. T.“ hinfällt, der Reichstagsabgeordnete Ballestran gewesen ist und daß es sich in seiner Unterredung in erster Linie um die geplante Tabaksteuer, die Baden und speziell der angereichen Heimat Ballestranns schwere Wunden schlagen würde, gehandelt hat.

## Das Mannheimer System.

Unter dem Mannheimer Volksschulsystem versteht man das hauptsächlich vom Mannheimer Stadtschulrat Sätlinger empfohlene Verfahren, die Schüler innerhalb der einzelnen Jahrgänge nach ihren geistigen Fähigkeiten in gesonderte Klassen zu gruppieren, um durch die Differenzierung höhere Unterrichtserfolge zu gewinnen. Sonderklassen und individualisierende Lehrkräfte sind die Mittel, mit denen das System arbeitet. In den Kreisen der Volksschullehrer hat dieses System vielfach Anhänger, zunächst theoretische, gefunden. Ein temperamentvoller Mitarbeiter der „Pädagogischen Zeitung“, Dr. Tappe, Dortmund, äußert neuerdings Bedenken. Da neue pädagogische Ideen im allgemeinen bei der fortgeschrittenen „Pädagog. Ztg.“ dem Dagen des Deutschen Lehrereigenen, gute Aufnahme finden, ist die dort wiedergegebene Meinung gegen das Mannheimer System vielleicht um so beachtenswerter, wenn natürlich auch damit keineswegs das letzte Wort über die Frage gesprochen ist.

Tappes Ausführungen weisen nach folgender Richtung: Nach seiner Meinung ist die Tatsache, daß viele Schüler unter dem gegenwärtig herrschenden „uniformen“ System nicht glatt die Klassen durchlaufen, sondern durch Eigenbleiben am rechtzeitigen Erreichen des Schlußjahres verhindert werden, weder durch ein falsches System zu erklären, noch würde sie durch die Annahme des Mannheimer Systems beiseite gelassen. Die Leipziger Bezirksschulen erfreuen sich zugehendenermaßen sehr günstiger Unterrichtsbedingungen; trotzdem hatten von den Eltern 1901 entlassenen Kindern nur 71,22 p. h. das achtjährige System anstandslos durchlaufen: 889 Kinder waren nur in die zweitoberste, 337 Kinder nur in die drittoberste und 125 nur in die viertoberste Klasse gelangt. Dabei handelte es sich um alle Städte an erster Stelle; die Zahl der erfolgreichen Schüler schwankte in den Städten mit 7- und 8-jährigen Schulsystemen nach der Abgangstatistik von 1901 zwischen 46,44 bis 71,69 p. h. Die Meinung des Gewährsmannes, dem wir hier folgen, ist nun, daß an sich ein Besser- und Schlechtervorwärtkommen der Schüler, weil in der Natur begründet, nicht ausgeschlossen werden kann. Tappe drückt diese pädagogische Ansicht in einer Weise aus, die an Weisensbestimmungen des Liberalismus erinnert, wie sie noch kürzlich von jugendlicher Seite im bewußten Gegensatz zum demokratischen Gedanken, der es auf die Gleichheit abgesehen habe, vorgebracht worden sind, nämlich folgendermaßen:

„Wo aus irgend einem Arbeitsgebiet ein Ziel gestellt wird, dessen Erreichung Kraftanstrengung verlangt, da werden immer einige Schwache — sei es aus Mangel an Kraft oder aus Trägheit — sich von den Starren scheiden. Dies Gesetz der natürlichen Auslese von der Schule ausschalten wollen, würde gleichbedeutend sein mit einer Selektion zwischen Schule und Leben.“

Wenn Sätlinger mit seinem System Erfolge errungen hat, so beruhen sie, nach Tappes Ansicht, auf dem Grunde, das in Mannheim zur Verwirklichung kam, und das namentlich die Einrichtung kleiner Klassen, weiter, auch die Berufung durchweg guter Lehrkräfte gestattete. Stedt man aber das Geld nur in die Hilfs-, Förder-, Vorbereitungs- usw. Klassen, so würden die normalen Kinder die Kosten der Reform tragen. Tappe befürchtet, daß die Geldmittel, die jetzt der Volksschule im ganzen zufließen, sich in allerlei Kanäle verteilen und dem eigentlichen Volksschulkörper entzogen würden. Er legt den Hauptnachdruck auf die Geldbeschaffung und hält die Meinung für eine Illusion, man könne durch eine Reform des Systems ohne wesentlichen Mehraufwand an Geld „alle im Volksschulkörper ruhenden Kräfte zur vollkommenen Entwicklung“ bringen. Nur auf der letzten Bundestage genügt der Finanzminister Mittel für eine solche Reform nicht zu beschaffen, eine Reform die nicht nur den großen Volksschulkörper der Städte, sondern auch den vielen Laufend an Massenziehung traktierenden Dorfschulen zugute komme.

## Die Ueberführung des Fürsten Eulenburg.

(Von unserm Berliner Mitarbeiter.)

§ Berlin, 19. September. Von leitender ärztlicher Seite, unter deren Behandlung Fürst Eulenburg in der Charité sich befindet, erfährt ich, daß von einer unmittelbaren Lebensgefahr bei dem Fürsten Eulenburg keine Rede sein kann. Die pessimistische Auffassung des Fürsten Eulenburg, die die Kunde durch die Presse gemacht hat, ist unbegründete Schwarzseherei, die wohl bei der schmerzgeprüften Gattin des Fürsten menschlich begreiflich ist, aber in objektiven Tatsachen keine Stütze findet. Damit solle wohl nicht gesagt werden, daß Eulenburgs Zustand besser geworden ist. Jedenfalls sind keine neuen Erscheinungen hinzugegetreten, die eine Katastrophe in absehbarer Zeit wahrscheinlich erscheinen lassen.

Die Nachrichten, daß am 18. d. Mts. noch die Entscheidung über das weitere Schicksal des Fürsten Eulenburg gefällt werden sollte, trifft nicht im entferntesten zu, ist vielmehr eine Fiktion. Ebenso unzutreffend ist es, daß ärztliche Gutachten vorliegen, die den Zustand des Fürsten als bedenklich und nicht besserungsfähig bezeichnen.

Man erwartet erst in den nächsten Tagen das Ersuchen der Staatsanwaltschaft um ein entscheidendes Gutachten. Der Fürst muß allerdings bis zum 11. Oktober die Charité verlassen, da der Platz dringend für neu eingestellte Schwestern gebraucht wird. Jedenfalls werden die Ärzte sich gegen die Ueberführung des Fürsten Eulenburg ins Untersuchungsgefängnis aussprechen, da sie sonst für sein Leben nicht mehr garantieren könnten. Der Fürst braucht Licht und Luft und sorgfältige Behandlung. Die Entschcheidung, wohin der Fürst kommt, liegt nicht bei dem Arzte, sondern bei der Staatsanwaltschaft. Aber erst nach Einlangen des Gutachtens wird die Staatsanwaltschaft endgültige Entschlüsse fassen, obwohl schon jetzt — wie verlautet — Erhebungen über den künftigen Aufenthalt des Fürsten gepflogen werden. — Für die Ueberführung des Fürsten Eulenburg kommt, wie unser Mitarbeiter meint, entweder Liebenberg oder ein Sanatorium in Betracht. Ob ein Privat-Sanatorium sich dazu wird bereit finden lassen, den Fürsten und seine Bewachung aufzunehmen, ist aus Rücksichten, die ein Sanatorium auf die anderen Patienten nehmen muß, sehr ungewiss. Es wird der Staatsanwaltschaft im Falle, daß sich in dieser Hinsicht Schwierigkeiten ergeben sollten, wohl nichts übrig bleiben, als sich mit der Inhaftierung in Liebenberg einverstanden zu erklären. Vielleicht würde der Aufenthalt in Liebenberg auf den Gesundheitszustand des angelegten Fürsten günstiger wirken, als der Aufenthalt in irgend einem Sanatorium. (Das glauben wir auch; der Aufenthalt in Liebenberg wird derart wirken, daß Phil dort überhaupt nicht mehr herausgeht, d. h. er wird ewig krank bleiben.)

## Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.  
— Aus Potsdam 19. Sept. gemeldet: Der Kronprinz und die Kronprinzessin treffen heute abend wieder in Potsdam ein.

## Die Interparlamentarische Konferenz.

Aus Berlin wird uns geschrieben: In der gestrigen Sitzung sprach der deutsche Reichstagsabgeordnete Konrad Hausmann die Ansicht aus, daß mit dem Philanthropinismus allein gewisse Fragen nicht zu lösen seien. Er forderte auf, die Anträge der Amerikaner dem interparlamentarischen Rat zur näheren Prüfung für die nächste Konferenz zu überweisen. — Anschließend wurde

eine Resolution Giescu beraten, derzufolge der Zar die Initiative zu einer neuen Haager Konferenz ergreifen soll.

Nachdem eine Resolution Brunialti betreffend ein internationales Wechselrecht debattiert angenommen war, ergriß Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Pashnide das Wort, um namens der deutschen Gruppe eine Resolution zu begründen über die Inerlichkeit des privaten Eigentums zur See:

„Die 10 interparlamentarische Konferenz spricht den Wunsch aus, daß die 3. Haager Konferenz die folgenden Grundzüge aufstellen möge:

1. Es wird auf dem Wege eines internationalen Uebereinkommens anerkannt, daß unter Kriegstrottfand nur Waffen, Munition und anderer Kriegsbedarf, der für einen der kriegsführenden Mächte bestimmt ist, zu versehen ist.
  2. Das Prinzip, daß weder das Schiff, das Kriegstrottfand an Bord führt, noch andere Waren, die sich an Bord eines solchen Schiffes befinden, aber nicht Kontrobande sind, vernichtet werden dürfen, wird ebenfalls anerkannt.
  3. Das Privateigentum ist unversehrlich, und offene Häfen dürfen niemals blockiert werden.“
- Dr. Pashnide verbreitete sich über diese Forderungen unter Aufwendung eines umfangreichen statistischen





**\* Die Rabattenzule der Kojalen.** Das im August 1888 in Moskau gegründete Donische Kadettenkorps Alexander III. hielt jetzt auf ein Zwölftages Beschießen zurück. Seine Gründung lag dem berühmten Marschall der Offiziere von Don-Kojalensz Rechnung, ihre Züchtung nicht in entfernte Rabattenzulen schicken zu müssen, wo sie zudem in vielen Fällen eine infanteristische Ausbildung erhielten und den Anforderungen ihrer heimatischen Truppen nicht nur entsprechen, sondern auch dem Dienst bei diesem meist dauernd entzogen wurden. Die Eröffnung der Anstalt erfolgte mit 60 Jünglingen im Alter von 10 bis 11 Jahren; nach Abolierung der Schulpflicht traten diese mit wenigen Ausnahmen in die 1880 zu ihrer weiteren Ausbildung formierte Kojalenabteilung der Nikolajew-Kadettenzule in Petersburg über. Eine der Eigenart der Kojalensz Rechnung zugehörige Erziehung der Offiziersaspiranten muß für das Donische besonders wichtig erscheinen.

**Ausland.**

**Ein Riesen-Ausland in England.**

Die Zustände, an die wir in Deutschland (und zumal im nördlichen) gewöhnt sind, müssen ihrem Anfang und ihrer Fortschrittlichkeit nach als verhältnismäßig geringfügig bezeichnet werden, im Vergleich zu den Streiks, die in den englischen Industriebezirken seit einer Reihe von Jahren in regelmäßigen Intervallen wiederkehren. Augenblicklich löst der Lohnkampf in der Baumwollindustrie von Lancashire. Die Seidenspinner sind dadurch besonders schwer getroffen, daß verschiedene Arbeitergruppen, die bei der Arbeit von einander abhängen, sich zu den Bedingungen der Arbeitgeber verpflichten müssen. So können z. B. die Spinnereien nicht betrieben werden, obgleich die eigentlichen Spinner sich mit den Direktoren im Einverständnis befinden. Durch das Verhalten anderer Gruppen jedoch sind zurzeit 15 000 Arbeiter beschäftigungslos. Hierzu folgt folgende nähere Meldung vor:

**London, 18. Sept.** Der in der Baumwollindustrie von Lancashire bereits seit geraumer Zeit andauernde Arbeiterausstand erreichte mit dem heutigen Tage, an dem die für die Annahme des Ultimatus der Arbeitgeber gestellte Frist abgelaufen war, seinen Höhepunkt. Während die Spinnereiarbeiter die Bedingungen der Arbeitgeber im letzten Augenblick annehmen und damit in eine vom Januar an geltende 3-proz. Lohnerhöhung willigten, haben die Färbearbeiter diese nicht getan. Da aber ohne diese die Spinnereien nicht arbeiten können, werden die Werte morgen ihren Betrieb ein. Hierdurch werden etwa 150 000 Mann beschäftigungslos.

**Die Nährerlieferungsaffäre im böhmischen Landtag.**  
Wie dem „B. T.“ aus Prag berichtet wird, stellen im böhmischen Landtag die deutschen Abgeordneten an den Statthalter eine Anfrage, welche sich mit der bekannten Nährerlieferungsaffäre bezieht. Nach einer Schilderung der Vorgänge bei der Vergebung der Lieferungen, denen die bekannten Entschuldigungen des Zentraldirektors Restant zugrunde liegen, berühren die Interpellationen die nationale Seite der Angelegenheit, indem sie ausführen: Die Verwaltung der Kaiser-Wasserleitung scheint durchaus darauf beruhen zu haben, daß die Eisenarbeiten der Stadtgemeinde Prag, aus denen die Kosten der Herstellung der Gemeindeführung bestritten werden, fast zur Hälfte aus deutschen Quellen fließen. Die deutsche Bevölkerung von Prag muß sich auf das entliehene dagegen vermaßen, daß ihre Steuergeber unter dem Motto des Deutschenfalls überhaup und insbesondere unter Betonung dieses Motus zu Geschenken an das Ausland, die in die Hunderttausende gehen, verwendet werden. Weiter führt die Interpellation aus, daß die Regierung die Pflicht habe, die Verwaltung der Gemeinde zu kontrollieren, da vor wenigen Jahren der Stadtemeinde Prag zur Durchführung notwendiger kommunaler Aufgaben eine Subvention von 16 Millionen Kronen aus Staatsmitteln bewilligt worden. Die Interpellation fordert zum Schluß eine dringende Beantwortung ihrer Anfrage.

**Kriegslust auf dem Balkan.**  
Aus Petersburg meldet der Drach: Ein Berichtserhalter der Petersb. „Wesnyj“ teilt mit, der bulgarische Minister des Auswärtigen habe ihm gegenüber erklärt, Bulgarien sei auf alle Möglichkeiten vorbereitet. Falls der Krieg gegen die Türken unvermeidlich sein sollte, möge die Türkei den ersten Schritt unternehmen. Bulgarien werde vorläufig die Rolle des passiven Zuhäuers beibehalten.

ersten Schritt unternehmen. Bulgarien werde vorläufig die Rolle des passiven Zuhäuers beibehalten.

**Kein Frauenstudium in Rußland.**

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der Minister der Wissenschaft für Volksaufklärung ermächtigt, die Zulassung von Frauen zu den Universitätsvorlesungen für die Zukunft zu verbieten, denen jedoch, die bereits zugelassen sind, und denen der Vorlesung an eine andere höhere Lehranstalt für Frauen unmöglich ist, die Beendigung ihres Studiums an den Universitäten zu gestatten. Die Zahl der gegenwärtig an den russischen Universitäten zugelassenen freien Zuhörerinnen beträgt etwa 2130.

**Die russischen Budgetberatungen.**

Aus Petersburg wird gemeldet: In der letzten Sitzung des Ministerkabinetts wurde die Beratung des Budgets fortgesetzt, wobei unter Zustimmung des Kriegsministeriums zu bedeutenden Kürzungen das Defizit von 197 auf 35 Millionen Rubel zusammengekommen ist. Diese Ziffer wird auf Kosten des Verkehrsministeriums soweit herabgedrückt werden, daß das Budget sein Defizit aufweisen wird. Die Einigung in diesem Punkte dürfte noch in dieser Woche erfolgen, da der Verkehrsminister, dessen Mehrforderungen für den Bau der Amurbahn das Budget stark belasten, zu gewissen Streichungen bereit ist. Trotzdem bleiben bei diesem Ministerium 13 Millionen Rubel an Mehrforderungen bestehen, welche bei anderen Ministerien gestrichen werden sollen. Leider ist dafür das obere Reichsministerium des Handels Ministerium der Volksaufklärung in Aussicht genommen, dem 8 Millionen Rubel gestrichen werden sollen.

**Aus dem Reich der Mitte.**

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Schanghai, die Regierung habe dem Gesandten in Peking Jordan mitgeteilt, sie beabsichtige, den Reich der Mitte ein Gesandtschaftsmitglied zu entsenden. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Hongkong weigerte sich der englische Gesandte, die Forderung Yuan-Schi-Kais, das Mitglied der Reformpartei Sun-Yat-Sen aus Singapur auszuweisen, zu erfüllen, da er Sun-Yat-Sen als politischen Flüchtling ansehe.

**Selbstmordgefahr in Australien.**

Die autonomen Gesteine traten, wie uns aus Sidney berichtet wird, bei Gelegenheit des amerikanischen Rotenbundesbesuchs stark zutage. Es fanden nicht gerade Demonstrationen gegen das Mutterland statt, dessen ja in allen Kundgebungen mit gegenseitiger Freundschaft und Wärme gedacht wird, aber das Streben nach Selbständigkeit wird doch mit so geistlicher Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß sich dasheim in England ein großes Unbehagen zu regen beginnt. Australien sieht sich mühselig und will nicht mehr so wie ein am Gängelbande geführtes Kind von der großen Mutter Britannien geführt werden, sondern will eine eigene Wehrt zu Land und Wasser schaffen, um sich selbst zu helfen.

(Ob die Australisch-Amerikanische Annäherung von Einfluß auf die Vorzugsstellung für englische Waren sein wird, bleibt abzuwarten.)

**Kleine Tagesnachrichten.**

- Der holländische Marineminister betonte im Parlament die Notwendigkeit einer Flottenvermehrung. Er fordert sechs Millionen Gulden für zwei Torpedobootzerstörer, ein U-Boot und die Vollendung des Panzers „Siebzig Provinzen“.
- Aus Moskau wird gemeldet: fünf Universitätsprofessoren, darunter der erste Dumapräsident Muromoff, weigern sich, dem Erlaß des Kultusministeriums Folge zu leisten und aus der Rabattenpartei auszutreten, so daß ihre Entlassung bevorsteht.
- Prinz Alexander von Daulsch, der Vertreter des Schahs in Teheran, hat den Resolutionsentwurf eine letzte Frist von 48 Stunden für die Auslieferung ihrer Waffen gestellt.

**Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.**

(Kladbr. verb.) S. u. H. Wiesbaden, 18. Sept.  
In der heutigen Sitzung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege sprach Stadtbauinspektor Küster-Breslau über die hygienische Bedeutung Rädtscher

Markthallen, ihre Einrichtung und ihr Betrieb. Er legte seinen Ausführungen folgende Zeitsätze zugrunde: Die Markthallen sollen die Waren vor den ungünstigen Einflüssen der Witterung und vor Verfaulung schützen, sie müssen daher nicht nur überdacht, sondern auch festlich geschlossen sein. Unter der Einwirkung der Sonneneinstrahlung werden die Waren an besten gegen Frost. Dieser ist jedoch ohne Heizung nicht ganz fernzuhalten. Die Markthallen müssen völlig unterkühlt sein. Zur Erhaltung leicht verderblicher Waren müssen besondere maßregeln betriebe in Kälteanlagen im Keller eingebaut werden. Für die Kellerräume ist eine künstliche Lüftung durch Ventilatoren notwendig. Um die Staubentwicklung in den Markthallen möglichst zu verhindern, muß beim Bau für beste Reinigungsmaßregeln georgt werden, zugleich ist aber auch darauf zu achten, daß das Fußbodenmaterial nicht zu glatt ist, um die Gefahr des Ausgleitens zu vermeiden. Die Verkaufzeit ist mit kurzer Unterbrechung nach Mittag auf den ganzen Tag auszubehnen. Es kann daher jeder seine Einkäufe zu einer Zeit befragen, die ihm am besten paßt. In den Markthallen ist eine strenge Aufsicht nötig. Verdorbenes Waren werden beschlagnahmt, minderwertige müssen als solche gekennzeichnet sein. Käufer, die sich überorientiert glauben, können bei der Zeit im Markt gehen. Durch den Bau von Markthallen dürfen die Waren nicht veräußert werden. Die Waren sind daher bei jedem Material einfach herzustellen. Für die Aufsicht durch den Großhandel ist ein Aufsicht an die Eisenbahn oder an einen Schiffbauersitz von großem Vorteil. In jedem Falle aber müssen die Markthallen durch öffentliche Verkehrsmitel von den zugehörigen Stadtteilen leicht erreichbar sein. Die Stadterwaltung kann durch Anstellung öffentlicher Verkaufsermittler den Verkauf zwischen Groß- und Kleinhandel überbrücken und die Preisbildung günstig beeinflussen. Die Markthallen sollen nicht nur die Ausgaben decken. Auch die Nebeneinnahmen aus den in der Regel mit den Markthallen verbundenen Gastwirtschaften sollen der Verbilligung der Stadtmieten und damit auch der Waren zugute kommen. Den Stadteinwohnern muß Gelegenheit gegeben sein, Einkäufe, besonders Käse, zu billigen Preisen zu erhalten. Für die Gastwirtschaft sind die Preise verhältnismäßig festzusetzen. Nach der Debatte ergriß der Referent einmal das Wort, worauf der Vorliegende die Bekämpfung mit herlichen Worten des Dankes an die Stadt Wiesbaden, die es verdient habe, die Tagung des Vereins so überaus glanzvoll zu gestalten, schloß. Der Nachmittag wurde zu Besichtigungen hygienischer und privater Anlagen der Stadt Wiesbaden benutzt. Morgen vormittag ist ein Dampferausflug nach dem Niederwiesental vorgesehn.

**Meteorologische Station.**

	18. September 9 Uhr abends	19. September 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	762.1	762.9
Thermometer Celsius	15.4	10.3
Rel. Feuchtigkeit	83%	96%
Wind	ES 2	WS 1

Maximum der Temperatur am 18. Sept. 17.5 °C.  
Minimum in der Nacht vom 18. Sept. zum 19. Sept. 7.6 °C.  
Niederschläge am 18. Sept. 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

**Wetter-Aussichten.**

- (Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)  
(Nachdruck verboten.)
- 20. September: Teils heiter, teils bewölkt, wärmer.
  - 21. September: Bewölkt, windig, Regenfälle, ziemlich warm.
  - 22. September: Wolke, abwechselnd, kalte, starke Winde, Sturmwarnung.
  - 23. September: Wind und Regen, veränderlich, heftig.

Leitung: Wilhelm Georg.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;  
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Trinkmann; für des Heilwesens und Vermittlung: Paul Schumann; für den Handelsteil: Fritz Rang; für den Infanterieteil: Friedrich Gerbrant; Druck und Verlag von Otto Hendel, sämtlich in Halle a. S.  
Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

**Bacher's Woll-Wasch-Seife**  
verhindert das Einlaufen und Vorfallen wollener Strümpfe u. Unterkleidung. Allein zu haben bei:  
**Julius Bacher, Halle S., Leipzigerstr. 12.**

**Grosse**

# Gardinen - Woche.

Ein selten günstiges Angebot in Engl. Tüll-Gardinen, nur bestbewährte, vorzügliche Qualitäten

## zu ausserordentlich billigen Extra-Preisen.

<b>Serie I</b> das Meter statt 40 Pf. <b>25 Pf.</b> abgepasst d. Fenster statt 2.50 <b>1<sup>75</sup></b>	<b>Serie II</b> das Meter statt 65 Pf. <b>38 Pf.</b> abgepasst d. Fenster statt 4.00 <b>2<sup>40</sup></b>	<b>Serie III</b> das Meter statt 78 Pf. <b>45 Pf.</b> abgepasst d. Fenster statt 5.00 <b>3<sup>50</sup></b>	<b>Serie IV</b> das Meter statt 95 Pf. <b>58 Pf.</b> abgepasst d. Fenster statt 6.50 <b>4<sup>25</sup></b>	<b>Serie V</b> das Meter statt 1.10 <b>75 Pf.</b> abgepasst d. Fenster statt 7.75 <b>5<sup>00</sup></b>
---	--	---	--	---

**Restbestände**  
in  
Gardinen, Toppchen  
und Tischdecken  
bedeutend unter Preis.

# Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.



# Total-Ausverkauf

20% Rabatt auf alle Waren.

## Gust. Jimmermann,

55 Gr. Ulrichstr. 55.

Krankheits halber beabsichtige mein seit 25 Jahren bestehendes

### Spezial-Handschuh- und Krawatten-Geschäft

aufzulösen

und stelle mein gesamtes Lager in:

Lederhandschuhen, Stoffhandschuhen,  
Krawatten, Cachenez u. Tüchern  
zum Verkauf.

18904

### Staatl. genehm. Unterrichtsanstalt

zur Vorbereitung für das Einj.-Frohw.-Examen, sowie für alle Klassen höherer Lehranstalten (Sexta bis Prima inkl. Abiturium, besondere Damenklassen) von

**Dr. Hermann Krause** in Halle a. S.,  
Helmrichstr. 14.  
Pension. — Programm. Schulanfang 19. Oktober cr.

### Grossh. Technische Hochschule zu Darmstadt.

Abteilungen für Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenbau, Papierfabrikation, Elektrotechnik, Chemie (Elektrochemie und Pharmazie), Allgemeine Abteilung (insbesondere für Mathematik und Naturwissenschaften), Kursus für Geometer I. Klasse. Prüfungen zur Erteilung des Grades eines Diplom-Ingenieurs und der Würde eines Doktor-Ingenieurs. Fachprüfungen, Reichsprüfung für Pharmazeuten und Nahrungsmittel-Chemiker. (Gegenseitige Anerkennung der Diplom-Vor- und Hauptprüfung in Hessen und Preussen für den Staatsdienst im Hochbau-, Ingenieurbau-, und Maschinenbaufache.) Beginn des Studiums im Herbst oder zu Ostern. Aufnahmen vom 18. Oktober an. Beginn des Unterrichts 20. Oktober. Programme gegen Einsendung von 50 Pfg. Das Rektorat.

### Ballenstedt a. Harz.

Städtisches Badegewinn. 16135  
(Gymnasium i. G. — Uebersicht vom Jahre 1909 erstattet — und Realgym.)

In dem mit der Anhalt verbundenen Krumm sind noch einige Schüler Aufnahme. Kleine Ställe, gesunde Luft, groß. Garten, elektr. Licht, Bäder, beste Verpflegung, sorgfältige Aufsicht.

Nach gute und preiswerte Pension in Familien.  
Ausstufung durch Magistat oder Direktor.

### Bad Wittokind.

Morgen Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Gr. Militär-Konzert (Kur-Konzert)**  
16118 der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 36.  
O. Wiegert, Sgt. Musikdir.

### Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 20. Septbr., nachm. 1/2 bis abends 11 Uhr  
**Zwei Militär-Konzerte**

der Kapellen des Inf.-Regts. Nr. 75 u. des Inf.-Regts. General-Regiment Graf Smetanin (Magdeb. Nr. 84).  
Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. F. Winkler.

### Wintergarten.

Sonntag, den 20. September 1908, abends 8 Uhr:  
**Grosses Extra-Militär-Konzert,**

ausgef. vom Trompeterkorps d. Mansfeld. Inf.-Regts. Nr. 75, dirigiert vom Kapellmeister H. Winkler.

Nach dem Konzert **Ball.**  
Eintritt einseitig 35 Pfg. Karten gültig.

Im Café  
konzertiert Sonntag von nachm. 4 Uhr bis 11 Uhr nachts das  
Künstler-Ensemble unter Leitung des Herrn Kapellmeister  
Friedland. 16131

### Triumph-Automat

am Leipziger Turm.  
Größtes, vorzügliches Automaten-Restaurant am  
Platz. Anerkannt reichste Auswahl vorzüglicher  
Speisen und Getränke.

### Radrennbahn.

Morgen Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr  
**Grosser Preis von Halle.**

100 Kilom.-Rennen mit Motorführung.  
Es fahren:  
Weltmeister Dickontmann, Amsterdam,  
Ingold, Colmar (Elsass), Soheuermann,  
Breslau.

Internationale Flioger-Rennen.  
NR. Dauerarten mühen sich heute Sonntag mittag bei Herrn  
Müller gegen 1.00 Uhr und 10 Pfg. Billettseller umgetauscht  
werden. 16127

### Kaiser-Panorama.

Jüd.-Civrol.  
Desemiten, Impressatal.  
Etablissement

**Wintergarten**  
Magdeburgerstr. 66.

Im Restaurant u. Café  
Vorzüglicher Mittagstisch.  
Suppe 2 Gänge, Nachtmahl,  
= 1 Ab. für 90 Pfg.

Reichhalt. Abendkarte.  
Gut gepflegte Biere u. Weine.

Don 7 Uhr ab  
tägl. erhalt. Künstler-Konzerte  
unter Direktion  
H. Kapf. Friedland.

Verzehr. von 20-100 Personen,  
noch in der Höhe frei. (13455)  
Paul Zschege.

**Möbeltransporte**  
mittels Verschlußwagen, unter  
Garantie gewissenhafter Aus-  
führung, nimmt an 15289  
W. Müller, Geschäft,  
Gr. Brunnenstr. 53.  
Fernsprecher 1861.

in. holländische  
Bruno Wandowsky,  
Duisburg a. Rhein. 11517

**Die Volkstüchchen**  
befinden sich L. Venusmarkt 31,  
L. Harbaustr. 16.

1 ganze Portion zu 25 Pfennig,  
1 halbe " " 13 " "

Marzen zu ganzen und halben  
Portionen, welche an beliebigen  
Tagen in beiden Küchen ver-  
wendet können, sind zu haben  
bei Herrn Kaufmann Gille, Gei-  
str. 88, bei Herrn Kaufmann  
Ludwig Barth, Leipzigerstr. 89,  
Häse des Leipziger Turmes, und  
bei Herrn Möbius, Ritterstr. 5.

**Handelsangestellte!**  
16157

**Öffentliche Versammlung**  
in den „Kaisersälen“ am **Dienstag, den 22. September, abends 9 Uhr.**

Tagesordnung:  
1. Referat des Herrn Rich. Lipinski, Leipzig, über:  
„Warum haben die Bestrebungen der Handelsangestellten auf  
Einführung der Sonntagsruhe in Halle a. S. keinen Erfolg?“

2. Freie Aussprache.  
Alle Handelsangestellte werden in ihrem eigenen Interesse gebeten zu erscheinen.  
Die Herren Stadtverordneten und Prinzipale sind hierdurch höf. eingeladen. Eintritt frei

### Süssmilch

**Walhalla-Theater.**

Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr  
**Familien-Vorstellung**

zu ermäßigten Preisen.  
Jeder Erwachsene ein Kind frei.

Abends 8 Uhr: **Gala-Vorstellung.**

In beiden Vorstellungen:  
**Alfred Schneiders Löwengruppe,**  
**Der grüne Teufel, Das Rheingold-Trio**

sowie das übrige erstklassige Spezialitäten-  
Programm.

Abends 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
9. Vorh. i. Ab. Um. ungültig. 1. W.

**Stadt-Theater.**  
Sonntag, den 20. September  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
2. Fremden-Vorstellung zu kleinen  
Preisen.

**Minna v. Barnhelm.**  
Aufspiel in 5 Akten, von Soffing.  
Personen:

Major v. Tellheim, Ernst Gode.  
Minna von Barnhelm, S. Kornow.  
Graf von Byrdy, A. Schilling.  
Paul Werner, gen. Wachtmeister  
des Majors v. Tellheim, Ad. Lens.  
Juli, Bedienter des Majors, A. Stahlberg.  
Majors, A. Stahlberg.  
Paul Werner, gen. Wachtmeister  
des Majors v. Tellheim, Ad. Lens.  
Eine Dame in  
Trauer, Ernst Gode.  
Graf v. Byrdy, Ernst Gode.  
Nicaut de la Mar, Walter Sieg.  
Ein Bedienter, H. Umburg.

Abends 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
9. Vorh. i. Ab. Um. ungültig. 1. W.

**Martha**  
oder  
**Der Markt zu Nischmend.**  
Oper in 4 Akten v. Fr. v. Flotow.  
Personen:

Lady Garrick Durham,  
Ehrenkavalier der Königin, Alice v. Beer.  
Nancy, ihre Tochter, Marie Schall.  
Lord Tristan Widdie,  
ford, ihr Vetter, W. Humann.  
Gonnel, Julius Warr.  
Wilmlet, ein reicher  
Wächter, M. Winkler.  
Der Richter zu  
Nischmend, Theo. Rauen.  
1.) Magd, Frieda Wagner.  
2.) Magd, Eise Seidel.  
3.) Diener der  
1.) Diener der  
2.) Lady, Frieda Warr.  
3.) W. Warr.

Montag, den 21. September  
10. Vorh. i. Ab. Um. gültig 2. B.

**Die Brant von Messina.**  
Trauerspiel in 5 Akten v. Schiller.  
Personen:

Donna Isabella, Fritsch von  
Marella, W. Friedrich.  
Don Manuel, Ernst Gode.  
Don Celar, Ernst Gode.  
die Söhne, M. Schlofma.  
Beatrice, M. Schlofma.  
Diego, Jabelens, Ernst Gode.  
alter Diener, Ernst Gode.  
Ein Vot der Donna  
Marella, Ad. Lens.  
Ein Vot des Don  
Celar, A. Stahlberg.  
Cajetan, W. Friedrich.  
Berenice, H. Gode.  
Manfred, A. Schilling.  
Ersther in Gef. Don Manuel,  
Hohemund, Theo. Rauen.  
Witt. Seidel.  
Ersther in Gef. Don Celars,  
Mar. Töbke.  
Hippolit, Ernst Gode.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

**Auswärtige Theater.**  
Sonntag, den 20. September:  
Leipzig. Neues Theater: Mar-  
tina. — Altes Theater: Die  
Dollmetscherei.  
Coburg. Hoftheater: Die lustige  
Weibe.  
Magdeburg. Stadttheater: Robert  
gen.

**Neues Theater**  
Direction: E. M. Mauthner.  
Sonntag, 4 Uhr: Kleine Preise.  
Sofiens Sünden der Gesellschaft.  
Abends 8 1/2 Uhr. Novität.  
Die Haisefalle.

**Hans Meyer,**  
Theaterrevisor am Neuen Theater.  
Rannschestr. 13. Fernspr. 2044.  
Spez.: Damen-Konfätsche  
mit Friseur 1 Mk. Kinder 75 Pfg.  
Haar-Zöpfe  
in allen Preislagen von 3 Mk. an.

**Zooolog. Garten**  
15415  
Täglich Vorführung von  
**Havemann's Rauttierfivule**

3 Löwen,  
1 Königstiger,  
4 Leoparden,  
2 Tiger-Löwen-Vastarde.  
Keine besonderen Eintritts-  
preise.  
Sitzplätze:  
Erw. 20 „ Kinder 10 „  
Sonntag, 20. September,  
nachm. von 4-7 Uhr  
**Grosses Konzert,**  
ausgeführt von  
Orchester des Herrn  
Musikdirektor Chiem.  
Eintrittspreis:  
Erw. 50 „ Kinder 30 „

**Café Roland.**  
Künstler-Konzert  
von  
**Langebartels  
Salon-Orchester,**  
Leitg.: Herr Konzertmeister Rott.  
Anfang 4 Uhr nachm.

**3 D.**  
25./9. 6 1/2. S. B. Fr.

**Achtung!**

### Neubert's Journal-Zirkel

Leih-Bibliothek  
Abonnements jederzeit. Verzeichnisse kostenlos.  
Halle,  
Albert Neubert, Buchhandlung, Poststr. 2.

Journalisten-Hochschule  
Berlin W. 35. 15983  
Beg. d. Wint.-Sem. 16. Okt. Prosp. gr.  
Der Leiter: Dr. jur. utr. R. Wrede.

Zur Aufführung  
im Stadttheater in Halle a. S.  
Sonntag, den 30. Sept. 1908,  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Minna von Barnhelm**  
oder  
**Das Soldatenglied.**  
Ein Lustspiel in fünf Aufzügen  
von  
Gotthold Ephraim Lessing.  
Mit dem Bilde des Dichters.  
H. 8 (80 S.).  
Preis geh. 25 „ in Unb. 50 „  
Verlag von Otto Hendel  
in Halle a. S.

Zur Aufführung  
im Neuen Theater in Halle a. S.  
Sonntag, den 30. Sept. 1908,  
nachmittags 4 Uhr  
**Die Stützen der Gesellschaft.**  
Schauspiel in vier Aufzügen  
von  
Henrik Ibsen.  
Deutsch von Helmine Fied.  
Mit einer Vorrede von  
dem Bilde des Dichters.  
H. 8 (IV, 136 S.).  
Preis geh. 50 „ in Unb. 75 „  
Verlag von Otto Hendel  
in Halle a. S.

Zur Aufführung  
im Stadttheater in Halle a. S.  
Montag, den 21. Sept. 1908,  
abends 7 1/2 Uhr  
**Die Brant von Messina**  
oder  
**Die feindlichen Brüder.**  
Ein Trauerspiel mit Chören  
von  
Friedrich von Schiller.  
Mit einer Vorrede von  
dem Bilde des Dichters.  
H. 8 (98 S.).  
Preis geh. 25 „ in Unb. 50 „  
Verlag von Otto Hendel  
in Halle a. S.

**Brennholz-Verkauf**  
der Arbeitsstätte der Evang.  
Zentralfabrik  
Weidenplan 5, Telefon 2007.  
1 Korb 45 „ 10 Körbe 4 „  
1 Meter 11,50 „ frei ins Haus.  
Zehnjährige Kumpen (Kehle) für  
gehörige Feuerung zum selben  
Preise. Nur gutes Kiefernholz.

**Möbeltransporte**  
unter Garantie fachgemäß. Aus-  
führung werden noch ange-  
nommen. W. Müller & Co.,  
Tel. 2929, Mansfeldstr. 26.

**Cecilienhaus,**  
Modern eingerichtetes Sanatorium für Kranke  
und Erholungsbedürftige,  
spez. Diäten für Magen- u. Darmkranke,  
Schwesternstation für Kranken- und Wochenpflege  
Halle a. S.  
Güthenstrasse 19. — Telefon 780.  
Elektrophysikalische und Röntgen-Institut.  
Kohlensäurebäder.  
Lichtbäder sowie alle medizinischen Bäder.  
Elektrische Inhalationsapparate  
für Asthma- und Halsleidende.  
Jeder Patient kann sich von dem Arzt seiner  
Wahl behandeln lassen.

**Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt**

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080919027/fragment/page=0004

DFG